

Sorge um Betreuung und Förderung der Kinder

GIESSEN (vob). Mit Sorge beobachten die Mitglieder des Arbeitskreises Gießen-West die Entwicklung, „die im Zuge der Inklusionsbestrebungen die Schulen im Stadtteil betreffen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Konkret geht es um Pläne, die Förderschullehrer, die zurzeit fest zum Stammkollegium der Ganztagsgrundschule Gießen-West gehören, an eine Förderschule zu versetzen. Von dort aus sollen sie nach Entscheidung des Beratungs- und Förderzentrums an möglicherweise unterschiedlichen Regelschulen eingesetzt werden. „Mit dieser Versetzung fällt die wichtige Kontinuität der Betreuung und Förderung der Kinder weg und ein ganzheitlicher Blick auf deren Bedürfnisse wird erschwert“, so die Kritik.

Gute Vernetzung

Ein vertrauensvolles Arbeitsklima, eine verlässliche sonderpädagogische Betreuung und eine gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen im Stadtteil seien die Grundlagen für eine seit Jahren erfolgreich praktizierte Inklusion an der Ganztagsgrundschule Gießen-West, betont Diplom-Pädagogin Annke Rinn. Mit einer Versetzung aber würde die verlässliche und engmaschige Zusammenarbeit aufgegeben, die es in den vergangenen Jahren ermöglicht habe, auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf auf der Regelschule halten zu können.

Zu den Aufgaben der Förderschullehrer gehöre neben der Förderung und Begleitung der Kinder auch die Mitarbeit in Schulleitung und Personalrat, die Beratung der anderen Lehrer sowie anderer Fachkräfte der sozialen Einrichtungen im Stadtteil Gießen-West. „Mit diesem Konzept wird den besonderen Lebenslagen im Stadtteil begegnet. Hier leben Familien aus vielen unterschiedlichen Nationen, viele kinderreiche Familien und auch der Anteil an Familien mit nur einem Elternteil ist überdurchschnittlich hoch.“ Daraus resultiere ein hoher Bedarf der Kinder nach ganzheitlicher Schulkonzeption und Betreuung mit teilweise sonderpädagogischer Förderung, der durch die beiden Förderschullehrer erfüllt werden könne.

Modellhafter Charakter

Die Mitglieder des Arbeitskreises Gießen-West, in dem verschiedene soziale Einrichtungen wie das Diakonische Werk mit der Gemeinwesenarbeit Gießen-West und dem Jugendtreff Holzpalast, verschiedene Kindergärten in der Weststadt, weitere Schulen wie die Alexander-von-Humboldt-Schule und die Albert-Schweitzer-Schule, die evangelische Stephanusgemeinde und das Jugendamt der Stadt Gießen vertreten sind, betonen, dass sie gute Erfahrungen mit den beiden Lehrern gemacht haben. Sie appellieren daher an die verantwortlichen Entscheidungsträger, keine Strukturen zu zerschlagen, die jahrelang als modellhaft positives Beispiel dargestellt wurden.